weiterführende Informationen unter

www.noe.gv.at/natura2000

niederösterreich
naturschutz

# Europaschutzgebiete
# „Feuchte Ebene - Leithaauen”

Informationen zum Natura 2000-Management
für das FFH- und das Vogelschutzgebiet


**MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION**

Europäischer Landswirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

lebensministerium.at

## IMPRESSUM

**Herausgeber**
Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr – Abteilung Naturschutz

**Konzept und Koordination**
Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr – Abteilung Naturschutz

Knoll • Planung & Beratung Ziviltechniker GmbH

**Bearbeitung**
Knoll • Planung & Beratung Ziviltechniker GmbH
AVL - Dr. Harald Rötzer

**Layoutierung**
Knoll • Planung & Beratung Ziviltechniker GmbH
Cover: die werbetrommel
Weiterbearbeitung: AVL - DI Reinhard Kraus

**Kartengrundlagen**
© Land NÖ

**St. Pölten 2009**


# Inhalt


Vorwort Seite 4

Natura 2000 – Was ist das? Seite 5

Natura 2000 – Der niederösterreichische Weg Seite 6

Gebietsbeschreibung Seite 8

Übersichtskarte Seite 10

Übersicht Natura 2000-Schutzobjekte Seite 12

Beschreibung ausgewählter Schutzobjekte Seite 14

Erhaltungsziele und Erhaltungsmaßnahmen Seite 17

Beispielhafte Schwerpunktprojekte Seite 19

Synergieeffekte:
Natura 2000 und die Erhaltung des
Naturdenkmals Brunnlust bei Moosbrunn Seite 21

Glossar Seite 22

# Vorwort

Naturschutz in Niederösterreich bedeutet Verantwortung übernehmen – für eine einzigartige Arten- und Lebensraumvielfalt im Zentrum Europas. Es ist eine große Herausforderung, Naturwälder, Feuchtgebiete, Trockenrasen, Moore und viele andere Ökosysteme für die künftigen Generationen zu erhalten und gleichzeitig durch eine schonende Bewirtschaftung unsere artenreiche Kulturlandschaft zu bewahren. Dieses Ziel verfolgt auch das europäische Schutzgebietsnetzwerk „Natura 2000". Gerade durch die Vielfalt und die verschiedenen Ausgangsbedingungen ist „Natura 2000" nicht als eine „einfrierende, nichts zulassende Käseglocke" zu verstehen – teilweise ganz im Gegenteil. Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen sind vielfach nicht nur möglich, sondern sogar erforderlich, um die Schutzgüter dauerhaft zu sichern. Das Mosaik unserer Kulturlandschaft wurde im Laufe der Jahrhunderte durch ein Zusammenspiel von Mensch und Natur geschaffen und bedarf auch weiterhin einer verantwortungsvollen Bewirtschaftung.

Die vorliegende Broschüre bietet Ihnen einen Einblick in die vielfältigen Naturschätze unseres Landes und soll gleichzeitig die Ziele und Potenziale von „Natura 2000-Gebieten" darstellen. Die Broschüre wurde unter Beteiligung von Gemeinden, Interessensvertretungen und Naturschutzorganisationen erstellt. Dadurch konnten viele wichtige Anliegen eingebracht und vielfach auch berücksichtigt werden. Die Einbindung der Öffentlichkeit sowie eine partnerschaftliche Kommunikation und Zusammenarbeit verschiedenster Interessensgruppen ist aus meiner Sicht auch für die Umsetzung weiterer konkreter Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen für einen konstruktiven „Natura 2000"-Weg unverzichtbar.

Die vorliegende Broschüre möge weiters dazu beitragen, den Wert naturnaher Kulturlandschaften und der diesen zugrunde liegenden umweltschonenden Nutzungsweisen zu vermitteln. Wesentliche Grundlage für einen Erfolg von „Natura 2000" in Niederösterreich ist es daher auch, die notwendigen Maßnahmen mit den BewirtschafterInnen auf freiwilliger Basis im Rahmen von ÖPUL umzusetzen.

In diesem Sinne danke ich allen Beteiligten für ihr großes Engagement für einen schonenden nachhaltigen Umgang mit der Natur- und Kulturlandschaft in Niederösterreich und wünsche uns allen einen erfolgreichen gemeinsamen Weg bei der weiteren Umsetzung von „Natura 2000".

**Stephan Pernkopf**
**Landesrat für Umwelt, Landwirtschaft und Naturschutz**



# Natura 2000 – Was ist das?

## Biologische Vielfalt

Natura 2000 (siehe Glossar) ist ein Netzwerk von über 26.000 Schutzgebieten in der EU und Kernstück der europäischen Naturschutzpolitik. Es hat das Ziel, die wertvollsten europäischen Arten und Lebensräume für uns und die Generationen nach uns zu erhalten. Die Bewahrung der biologischen Vielfalt liegt in unser aller Interesse und macht Natura 2000 zu einem Programm von immenser Bedeutung. Voraussetzung ist eine harmonische Koexistenz von Mensch und Natur durch Sicherung einer naturnahen Landschaft.

## Zwei EU-Richtlinien

Rechtliche Grundlage für dieses europaweite Schutzgebietsnetz bilden zwei EU-Richtlinien: die Vogelschutzrichtlinie (siehe Glossar) und die FFH-Richtlinie (siehe Glossar). Zentrales Anliegen der beiden Richtlinien ist die Sicherung der biologischen Vielfalt durch Erhaltung der natürlichen Lebensräume und wildlebenden Tiere und Pflanzen. Für die Erhaltung dieser Lebensräume und Arten sind die geeignetsten Gebiete zu Natura 2000-Gebieten (siehe Glossar) zu erklären.

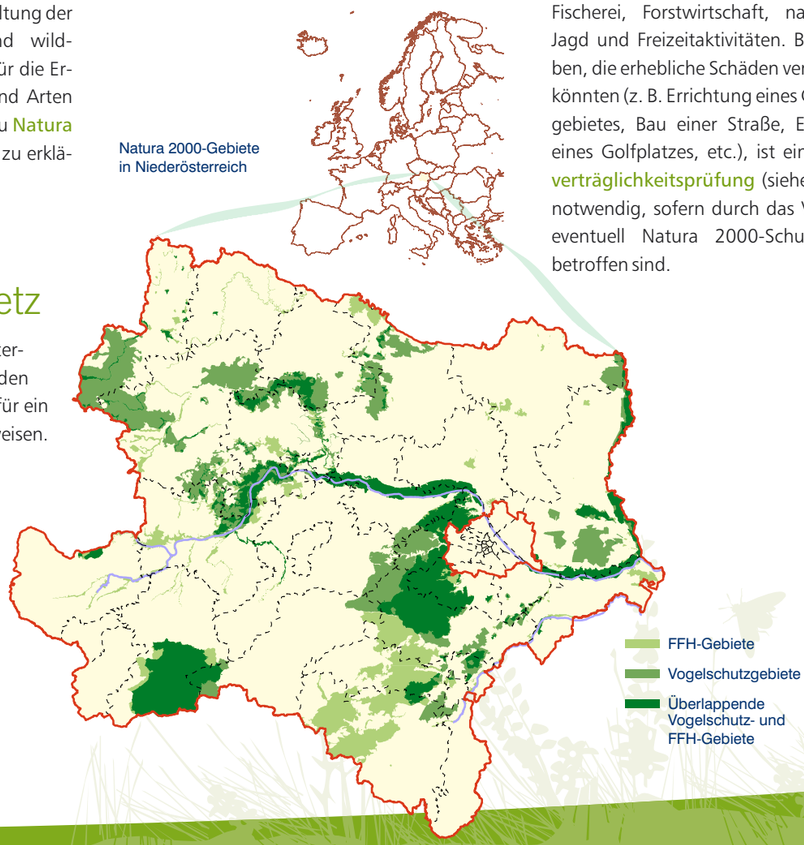
## Natura 2000-Schutzgebietsnetz

Mit dem EU-Beitritt hat sich Österreich verpflichtet, diese beiden Richtlinien umzusetzen und dafür ein Netz an Schutzgebieten auszuweisen.

Die Gebietsauswahl erfolgte, wie es die österreichische Rechtslage vorsieht, durch die einzelnen Bundesländer. In Niederösterreich wurden auf diese Weise 20 FFH-Gebiete (siehe Glossar) und 16 Vogelschutzgebiete (siehe Glossar) ausgewählt. Diese 36 Natura 2000-Gebiete (FFH- und Vogelschutzgebiete) umfassen insgesamt ca. 23 % der Landesfläche. Gemäß § 9 des NÖ Naturschutzgesetzes 2000 werden sie per Verordnung zu Europaschutzgebieten (siehe Glossar) erklärt.

## Was verändert sich dadurch?

Die Mitgliedsstaaten der EU sind verpflichtet, alle Maßnahmen zu treffen, um Verschlechterungen und Störungen von Lebensräumen und Arten, für die das Schutzgebiet ausgewiesen wurde (Natura 2000-Schutzobjekte, siehe Glossar), zu vermeiden. Dabei gilt: Ein Natura 2000-Gebiet ist keine Sperrzone. Das Netz „Natura 2000" erhebt nicht den Anspruch, Naturschutzgebiete zu schaffen, in denen jegliche wirtschaftliche Aktivität des Menschen generell eingeschränkt ist. Nachhaltige Aktivitäten werden in vielen Bereichen sogar gefördert. Eine Bewirtschaftung durch den Menschen ist notwendig, um viele vertraute Lebensräume wie z. B. Wiesen, Heiden zu bewahren. So müssen z. B. bestimmte Grünlandtypen gemäht bzw. beweidet werden, um nicht brach zu fallen. Im Rahmen des Vertragsnaturschutzes (siehe Glossar) werden dafür mit entsprechenden landwirtschaftlichen Betrieben Bewirtschaftungsauflagen vereinbart, die über Prämien abgegolten werden. Das Natura 2000-Gebiet kann also weiterhin so genutzt werden wie bisher, sofern es zu keiner Verschlechterung bzw. Störung der Natura 2000-Schutzobjekte kommt. Zu den möglichen wirtschaftlichen Aktivitäten gehören u. a. Landwirtschaft, Tourismus, Fischerei, Forstwirtschaft, nachhaltige Jagd und Freizeitaktivitäten. Bei Vorhaben, die erhebliche Schäden verursachen könnten (z. B. Errichtung eines Gewerbegebietes, Bau einer Straße, Errichtung eines Golfplatzes, etc.), ist eine Naturverträglichkeitsprüfung (siehe Glossar) notwendig, sofern durch das Vorhaben eventuell Natura 2000-Schutzobjekte betroffen sind.



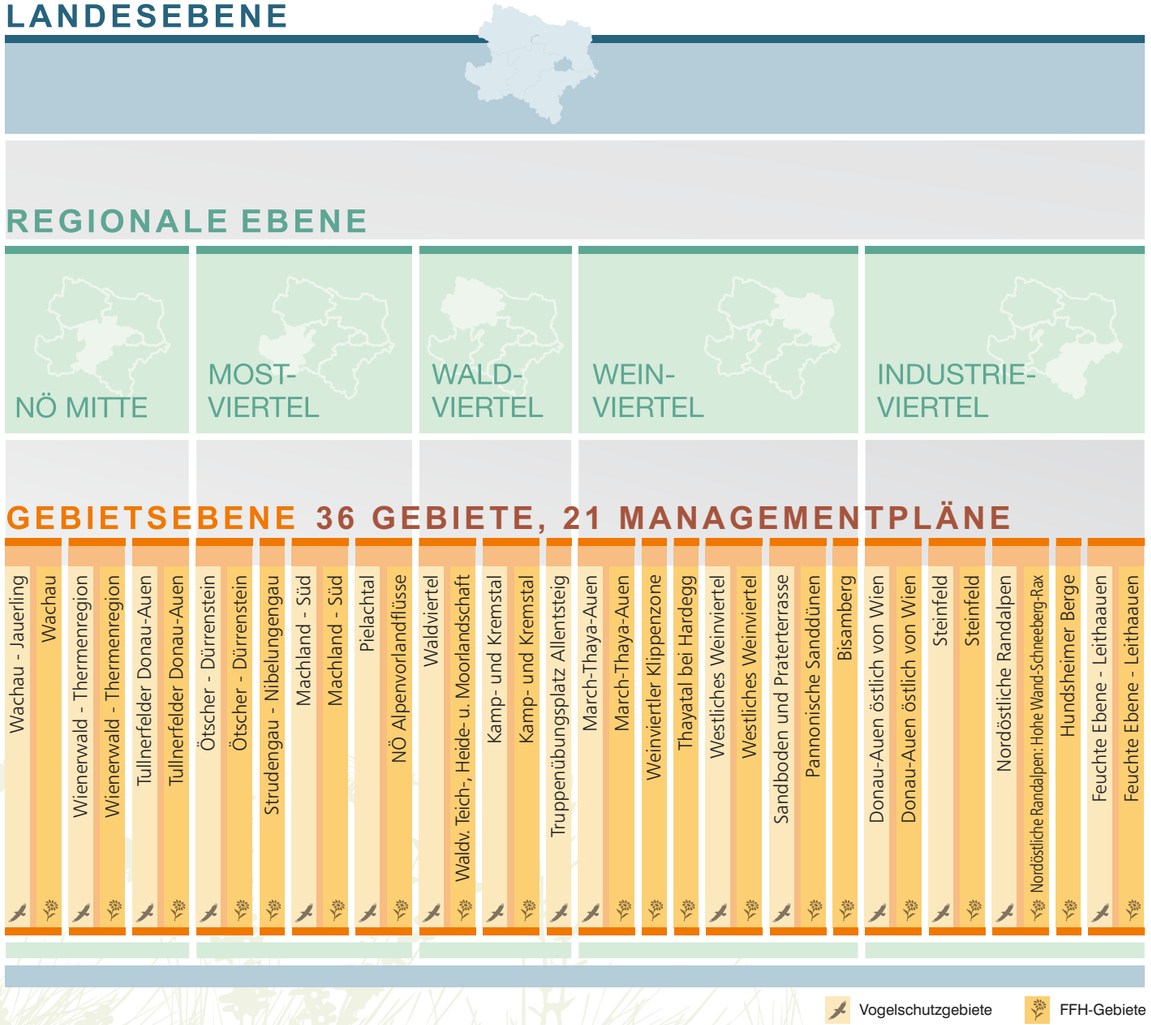
# Natura 2000 – Der niederösterreichische Weg

## Managementpläne

Um einen günstigen Erhaltungszustand (siehe Glossar) der Natura 2000-Schutzobjekte zu erhalten oder wiederherzustellen, werden in Niederösterreich eigene Managementpläne erstellt. In den Managementplänen werden die nötigen Erhaltungs- bzw. Pflegemaßnahmen für ein Natura 2000-Gebiet zusammengefasst.

## Abgestufte Bearbeitung

Aufgrund seiner geographischen Lage und einer über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft verfügt Niederösterreich über eine große Vielfalt schützenswerter Lebensräume und Arten. Das Management der relativ großen Natura 2000-Gebiete stellt eine große Herausforderung dar, auf die mit einer besonderen Strategie reagiert wurde: Die Natura 2000-Gebiete werden in diesem Zusammenhang jeweils zur Gänze einer der fünf Hauptregionen des Landesentwicklungskonzeptes (Weinviertel, Waldviertel, Mostviertel, Industrieviertel und NÖ Mitte) zugeordnet und im Rahmen einer strukturierten Vorgangsweise vom „Großen ins Kleine“ nach einem einheitlichen Schema abgestuft bearbeitet. Übergreifende Aspekte des Managementplans werden gemeinsam auf Landesebene oder der regionalen Ebene behandelt und somit nicht mehr einzeln für jedes Gebiet wiederholt. Überlappende FFH- und Vogelschutzgebiete werden in einem gemeinsamen Managementplan zusammengefasst, sodass insgesamt 21 Managementpläne vorliegen.

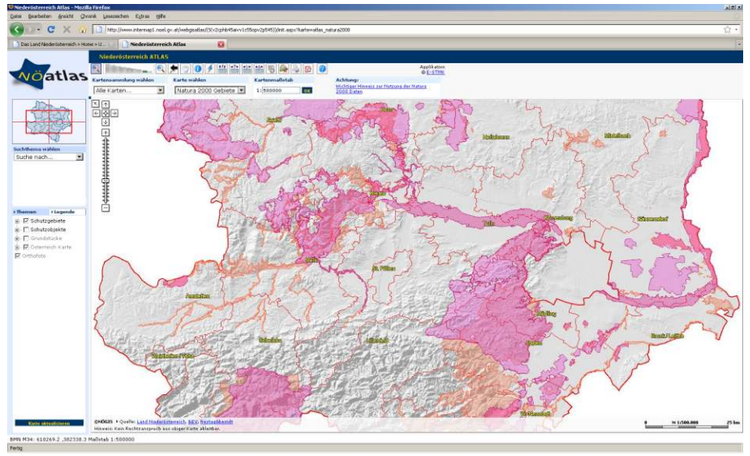



## Risikoanalyse

Ein wesentlicher erster Schritt der Managementplanung war die Durchführung einer Risikoanalyse zur Ermittlung der dringendsten Managementmaßnahmen. Diese Vorgangsweise trägt maßgeblich dazu bei, die Effektivität in der Managementplanung zu steigern und die Mittel dort einzusetzen, wo sie am dringendsten benötigt werden. In diesem Rahmen wurde vorerst besonderes Augenmerk auf Risikofaktoren aus dem Bereich der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung gelegt. Die Maßnahmen werden in Form gebietsspezifischer Schwerpunktprojekte umgesetzt. Die Umsetzung wird vorrangig durch freiwilligen Vertragsnaturschutz in Abstimmung mit betroffenen GrundstückseigentümerInnen oder anderen beteiligten Interessensgruppen gewährleistet. Zusätzlich werden laufend weitere Schwerpunktprojekte identifiziert, geplant und umgesetzt.

## Natura 2000-Gebietsbetreuung

Um Management und Erhaltung der Natura 2000-Gebiete im Sinne der Natura 2000-Ziele zu gewährleisten, wird eine langfristig gesicherte Betreuung durch qualifizierte Personen in Form einer flächendeckenden Schutzgebietsbetreuung für Niederösterreichs Natura 2000-Gebiete angestrebt.




NÖ Atlas

## Natura 2000-Monitoring

Derzeit wird auf nationaler Ebene ein Konzept für ein zukünftiges Monitoring entsprechend den Vorgaben der FFH-Richtlinie ausgearbeitet. Aufbauend darauf wird ein Monitoring für die einzelnen Schutzgebiete entwickelt, um die durchgeführten Maßnahmen in Bezug auf die Erreichung des günstigen Erhaltungszustandes einzelner Schutzobjekte evaluieren zu können.

## NÖ Atlas

Einen Überblick über die Gebietsaußengrenzen von Natura 2000-Gebieten und darin liegender Natura 2000-Schutzobjekte bietet eine dynamische Karte, der so genannte „NÖ Atlas“. Man kann damit herausfinden, ob ein Grundstück innerhalb eines Natura 2000-Gebietes liegt und zudem in vielen Fällen feststellen, wo Natura 2000-Schutzobjekte anzutreffen sind.

## Laufende Aktualisierung

Das niederösterreichische Natura 2000-Management zeichnet sich durch seine Flexibilität aus. Wie die Natur selbst, sind auch die Maßnahmen zu ihrem Schutz keine statische Angelegenheit und müssen auf Entwicklungen und neue Erkenntnisse, die sich aus der Gebietsbetreuung und dem Monitoring ergeben, abgestimmt werden. Die Inhalte der Managementpläne werden deshalb laufend aktualisiert und ergänzt. Alle Informationen zum Thema Natura 2000 inklusive der jeweils aktuellsten Versionen der Managementpläne sind auf der Natura 2000-Internetseite des Landes Niederösterreich (www.noe.gv.at/natura2000) zu finden. Die vorliegende Broschüre gibt einen Überblick über die umfangreichen Internet-Informationen.

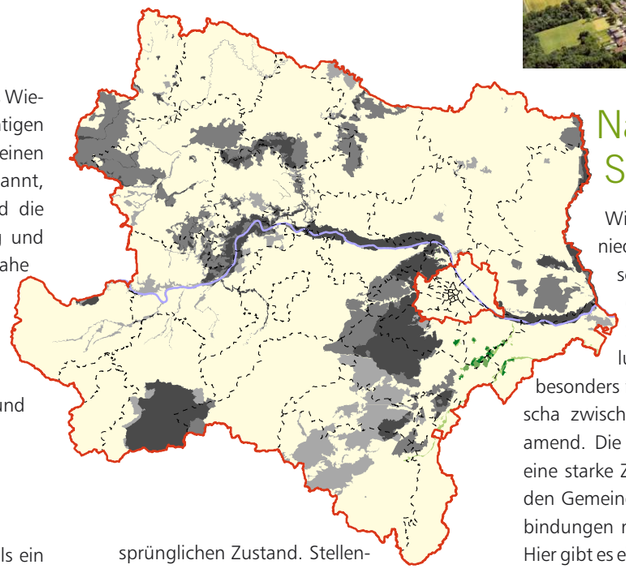
**www.noe.gv.at/natura2000**

# Gebietsbeschreibung

Die Europaschutzgebiete „Feuchte Ebene - Leithaauen” (FFH-Gebiet + Vogelschutzgebiet) liegen in der Hauptregion Industrieviertel im südlichen Teil des Wiener Beckens. Mehrere Teilflächen verteilen sich in der weiten Ebene südöstlich von Wien und erstrecken sich entlang der Leitha bis zur burgenländischen Grenze. Das Gesamtgebiet (FFH-Gebiet + Vogelschutzgebiet) umfasst die wichtigsten Reste der für diesen Landschaftsraum charakteristischen Feuchtgebiete.

## Feuchte Ebene

Südlich der Donau gliedert sich das Wiener Becken in ein Gebiet mit mächtigen Schotterauflagerungen auf den feinen Meeressedimenten, Steinfeld genannt, und die Feuchte Ebene. Hier sind die Schotterkörper nur geringmächtig und die Wasser stauenden Schichten nahe der Oberfläche. Die Folge sind flächige Grundwasseraustritte und die Entstehung einer Landschaft mit Pfeifengraswiesen, Kalkreichen Niedermooren, Auwäldern und vielfältigen Gewässern.



## Die Leithaauen

Die Niederung der Leitha gehört als ein fast durchgehendes Band dem Gebiet an, das sich vom Zusammenfluss der Schwarza mit der Pitten in der Nähe von Seebenstein bis an den Übertritt der Leitha in das Burgenland erstreckt. In mehreren Abschnitten bildet die Leitha dabei auch die Landesgrenze. Naturnahe Flussabschnitte weisen Zweizahnfluren schlammiger Ufer auf. Die Auwälder entsprechen durch die Flussregulierungen nur in kleinen Bereichen dem ursprünglichen Zustand. Stellenweise sind in den Auen auch Glatthaferwiesen anzutreffen. Neben Donau- und Marchauen zählen die Leithaauen zu den wichtigsten Aulandschaften Ostösterreichs.

**Steckbrief**
**„Feuchte Ebene - Leithaauen”**

Größe Insgesamt rund 7.250 ha *
FFH-Gebiet: rd. 5.110 ha
Vogelschutzgebiet: rd. 3.740 ha
Biogeographische Region Kontinental
Höhe 140–350 m
Besonderheiten
Reste einer ausgedehnten Feuchtlandschaft in weitläufiger Ebene
Signifikante Schutzobjekte
12 Lebensraumtypen nach Anhang I und 30 Arten nach Anhang II der FFH-RL sowie 28 Vogelarten nach Anhang I der VS-RL

* Quelle: Feinabgrenzung, Stand Mai 2007

## Naturschutz in Siedlungsnähe

Wie in kaum einem anderen niederösterreichischen Europaschutzgebiet besteht eine enge Verzahnung zwischen Schutzobjekten und Siedlungsgebieten. Das gilt ganz besonders für die Aulandschaft der Fischa zwischen Mitterndorf und Fischamend. Die Situation wird auch durch eine starke Zunahme der Bauflächen in den Gemeinden mit guten Verkehrsverbindungen nach Wien weiter verstärkt. Hier gibt es einerseits eine Konfliktsituation zwischen neuen Baulandwidmungen und Naturschutzzielen, andererseits kann Naturschutz in dieser Situation auch als ein Faktor für die Lebensqualität in der Region betrachtet werden.

# Naturschutzfachliche Bedeutung

Nahe der Ortschaft Moosbrunn befindet sich das ausgedehnte Feuchtgebiet „Herrngras“ mit Mähwiesen und Niedermoorflächen.

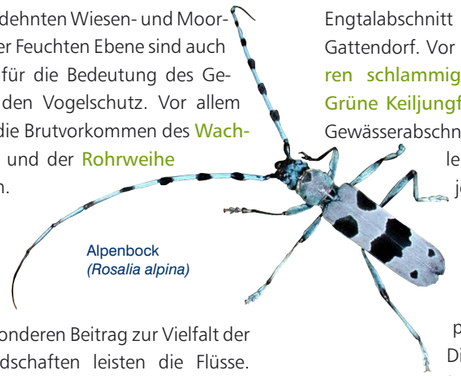
Der hohe Stellenwert des Gebietes ergibt sich schon aus der Tatsache, dass Feuchtgebiete im pannonischen Osten Österreichs nur mehr selten vorhanden sind. Das Gebiet beherbergt heute zum Beispiel einen Großteil der pannonischen Pfeifengraswiesen Österreichs. Die Verantwortung für diesen speziellen Typ von mageren Feuchtwiesen ist somit besonders groß.
Ein in Österreich praktisch einzigartiges Phänomen sind die flächigen Grundwasseraustritte in der Feuchten Ebene. Im trockenen pannonischen Klimagebiet mit durchschnittlichen Jahresniederschlägen um 600 mm können sich Kalkreiche Niedermoore wie etwa die Brunnlust bei Moosbrunn nur aufgrund dieser besonderen Grundwasserverhältnisse bilden.

Charakteristisch für die Feuchte Ebene wie auch für andere Teile des pannonischen Tieflandes ist die enge Verzahnung von Feucht- mit Trockenstandorten. Beispielsweise finden sich im Naturschutzgebiet Pischelsdorfer Wiesen Pfeifengraswiesen in flachen Senken neben Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen auf trockenen Schotterriegeln. Der Goldberg bei Reisenberg ist ein Teil eines höheren Schotterrückens zwischen der Fischa und dem Reisenbach. Er beherbergt artenreiche, vielfältige Trockenrasenvegetation inmitten ausgedehnter Ackerbaulandschaft.

Hirschkäfer *(Lucanus cervus)*

Eremit
*(Osmoderma eremita)*

Die ausgedehnten Wiesen- und Moorgebiete der Feuchten Ebene sind auch die Basis für die Bedeutung des Gebiets für den Vogelschutz. Vor allem sind hier die Brutvorkommen des Wachtelkönigs und der Rohrweihe zu nennen.



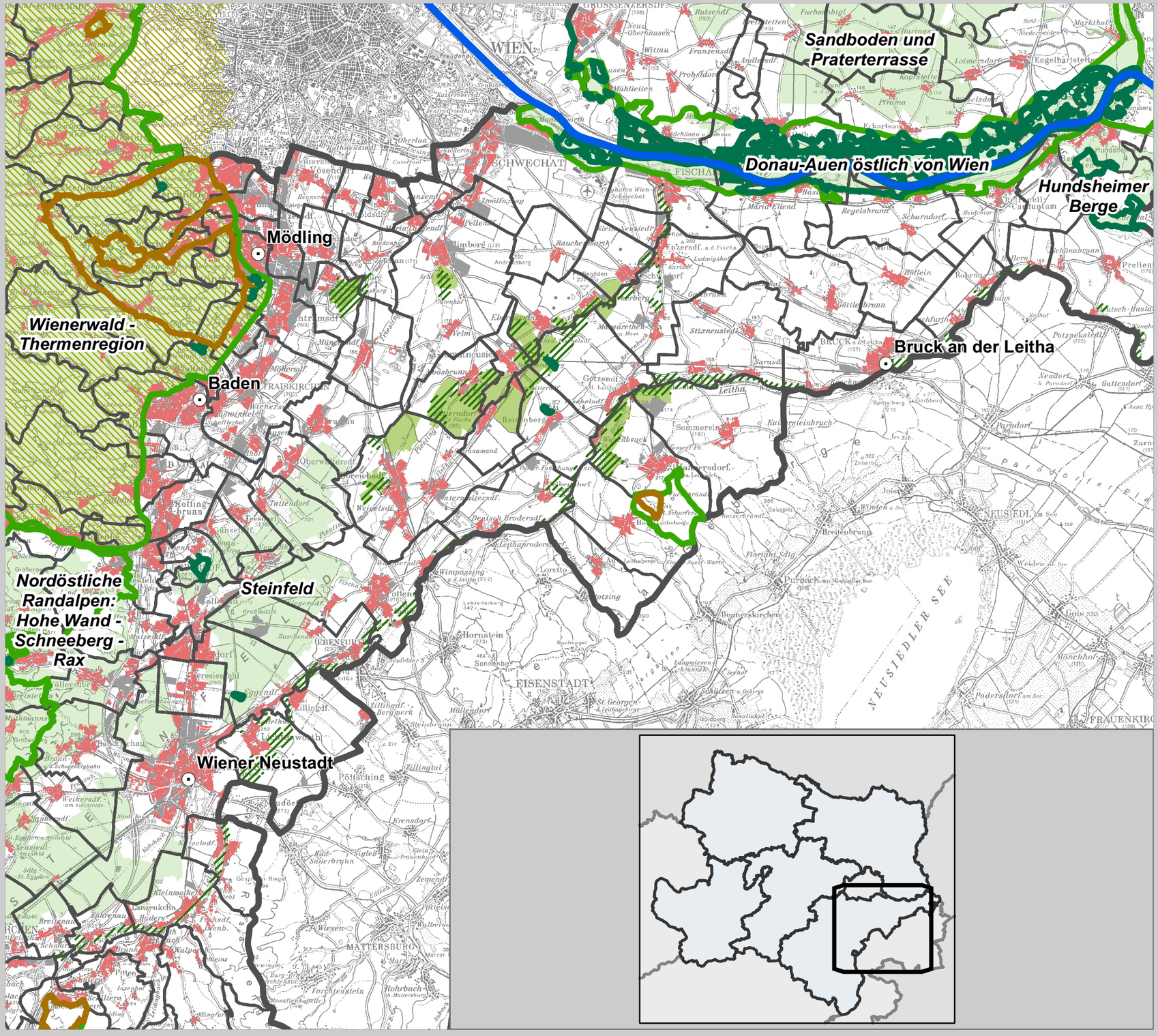
Alpenbock
*(Rosalia alpina)*

Einen besonderen Beitrag zur Vielfalt der Feuchtlandschaften leisten die Flüsse. Neben der Leitha durchfließen noch Fischa, Piesting, Kalter Gang, Schwechat und weitere kleinere Gewässer das Gebiet. Im Oberlauf der Leitha gibt es durch natürliche Versickerungsvorgänge und künstliche Ausleitungen die Besonderheit, dass der Fluss über mehrere Monate im Jahr fast völlig trocken fällt. Der früher gewundene und verästelte Verlauf der Leitha ist nach massiven Regulierungsmaßnahmen nur mehr ansatzweise zu erkennen. Naturnahe Flussabschnitte mit Mäandern sowie Gleit- und Erosionsufern finden sich noch unterhalb von Pottendorf-Landegg sowie im Engtalabschnitt zwischen Hollern und Gattendorf. Vor allem die Zweizahnfluren schlammiger Flussufer und die Grüne Keiljungfer, eine auf naturnahe Gewässerabschnitte spezialisierte Libellenart, sind als Schutzobjekte erwähnenswert.

Großer Feuerfalter
*(Lycaena dispar)*

Der Charakter der Auwälder ist auf weite Strecken durch Hybridpappelforste überprägt. Die Bestände der Weichholzauen (Erlen-Eschen-Weidenauen) wie auch der Hartholzauen (Eichen-Ulmen-Eschenauen) an der Leitha sind aber durchaus beachtlich. Besonders erwähnenswert sind hier Auwaldreste und Altbaumbestände in Schlossparks, vor allem in Laxenburg, Ebreichsdorf und Bruck an der Leitha.

Der Schlosspark von Laxenburg ist nicht nur als Landschaftsgarten von großer kulturhistorischer Bedeutung, sondern auch ein Rest der Aulandschaft an der Schwechat mit einem bemerkenswerten Altbaumbestand.




AMT DER NÖ LANDESREGIERUNG

# Europaschutzgebiete „Feuchte Ebene - Leithaauen”

**Europaschutzgebiete**

- FFH-Gebiet Feuchte Ebene - Leithaauen
- Vogelschutzgeb. Feuchte Ebene - Leithaauen
- weitere Europaschutzgebiete

**NÖ Schutzgebiete**

- Naturschutzgebiet
- Landschaftsschutzgebiet
- Naturpark
- Biosphärenpark Wienerwald

- Donau
- Gemeindegrenze
- Landesgrenze

**Baulandumhüllende**

- Industrie- und Betriebsgebiet
- Wohnbauland

**ÖK 200**

- Situation
- Text
- Gewässer

N

2 0 2 4 6 8km

Quelle: Amt d. NÖ Landesregierung
Verwaltungsgrenzen, ÖK 200: BEV, Gr. L, 1080 Wien, NÖGIS
Bearbeitung: Mag. Hemetsberger, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik
Datum: September 2007

Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers

**Übersichtskarte** (Genaue Abgrenzung im NÖ Atlas unter www.noe.gv.at/natura2000)

# Übersicht Natura 2000-Schutzobjekte

Nachfolgend sind die signifikanten Schutzobjekte (siehe Glossar) mit ihren Einstufungen aus den Standarddatenbögen (siehe Glossar) aufgelistet. Prioritäre Schutzobjekte (siehe Glossar) sind mit einem Sternchen (*) gekennzeichnet. Die an die Europäische Kommission übermittelten, offiziellen Standarddatenbögen der Natura 2000-Gebiete mit den kompletten Auflistungen der in einem Gebiet ausgewiesenen Schutzobjekte (signifikante und nicht signifikante Schutzobjekte sowie die regelmäßig vorkommenden Zugvögel, die nicht im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie aufgeführt sind) sind auf der Natura 2000-Internetseite des Landes unter www.noe.gv.at/natura2000 veröffentlicht.

## Signifikante Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie

| Lebensraumtypen | Code | Repräsentativität | Relative Fläche | Erhaltungszustand | Gesamtbeurteilung |
|---|---|---|---|---|---|
| Armleuchteralgen-Gesellschaften | 3140 | A | B | B | B |
| Natürliche Stillgewässer mit Wasserschweber-Gesellschaften | 3150 | C | C | B | C |
| Zweizahnfluren schlammiger Ufer | 3270 | A | C | B | B |
| Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen (* besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen) | 6210 | C | C | B | C |
| Pfeifengraswiesen | 6410 | A | B | B | B |
| Nitrophile Hochstaudenfluren | 6430 | B | C | B | B |
| Glatthaferwiesen | 6510 | B | B | B | B |
| Schneideried* | 7210 | A | B | B | B |
| Kalkreiche Niedermoore | 7230 | A | C | B | B |
| Erlen-Eschen-Weidenauen* | 91E0 | A | B | B | B |
| Eichen-Ulmen-Eschenauen | 91F0 | B | C | B | B |
| Pannonische Eichen-Hainbuchenwälder* | 91G0 | C | C | C | C |

### ERLÄUTERUNGEN

**Repräsentativität:**
A = hervorragend
B = gut
C = signifikant

**Relative Fläche:**
A = Fläche im Natura 2000-Gebiet ist mehr als 15 % des gesamtösterreichischen Bestandes
B = > 2–15 %
C = maximal 2 %

**Erhaltungszustand:**
A = hervorragend
B = gut
C = durchschnittlich oder beschränkt

**Gesamtbeurteilung:**
A = hervorragend
B = gut
C = signifikant

Quelle: Standarddatenbögen Fortschreibung 200401

## Signifikante Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie

| WIRBELTIERE | Code | Population | Erhaltung | Isolierung | Gesamtbeurteilung |
|---|---|---|---|---|---|
| **Säugetiere** | | | | | |
| Ziesel | 1335 | C | A | B | B |
| Biber | 1337 | B | B | C | B |
| Fischotter | 1355 | C | B | C | B |
| **Amphibien und Reptilien** | | | | | |
| Alpen-Kammolch | 1167 | C | B | C | C |
| Rotbauchunke | 1188 | C | B | B | B |
| Donau-Kammolch | 1993 | B | B | B | B |
| Europäische Sumpfschildkröte | 1220 | C | B | C | B |
| **Fische und Neunaugen** | | | | | |
| Weißflossen-Gründling | 1124 | C | B | C | B |
| Schied (Rapfen) | 1130 | C | B | C | B |
| Bitterling | 1134 | C | C | C | C |
| Schlampeitzger | 1145 | C | B | C | B |
| Goldsteinbeißer | 1146 | C | B | C | B |
| Steinbeißer | 1149 | C | C | C | C |
| Koppe | 1163 | C | C | C | C |
| **WIRBELLOSE** | | | | | |
| **Käfer** | | | | | |
| Veilchenblauer Wurzelhalsschnellkäfer | 1079 | B | A | C | A |
| Hirschkäfer | 1083 | C | B | C | B |
| Eremit* | 1084 | C | A | A | A |
| Scharlachkäfer | 1086 | C | A | A | A |
| Alpenbock* | 1087 | C | B | A | B |
| Großer Eichenbock | 1088 | C | A | A | A |
| **Schmetterlinge** | | | | | |
| Heller Wiesenknopf Ameisen-Bläuling | 1059 | C | B | C | B |
| Großer Feuerfalter | 1060 | C | B | C | B |
| Dunkler Wiesenknopf Ameisen-Bläuling | 1061 | C | B | C | B |
| Moor-Wiesenvögelchen | 1071 | A | A | B | A |
| Hecken-Wollafter | 1074 | C | B | C | B |
| Russischer Bär | 1078 | C | B | C | B |
| **Libellen** | | | | | |
| Grüne Keiljungfer | 1037 | C | B | C | B |
| **Pflanzen** | | | | | |
| Firnisglänzendes Sichelmoos | 1393 | C | C | C | C |
| Vorblattloser Bergflachs | 1437 | A | B | A | A |
| Kriech-Sellerie | 1614 | B | B | C | B |

### ERLÄUTERUNGEN

**Population:**
A = Populationsgröße und -dichte im Natura 2000-Gebiet ist mehr als 15 % der gesamtösterreichischen Population
B = > 2–15 %
C = maximal 2 %

**Erhaltung:**
A = hervorragend
B = gut
C = durchschnittlich oder beschränkt

**Isolierung:**
A = Population (beinahe) isoliert
B = nicht isoliert, aber am Rand des Verbreitungsgebietes
C = nicht isoliert, innerhalb des erweiterten Verbreitungsgebietes

**Gesamtbeurteilung:**
A = hervorragend
B = gut
C = signifikant

## Signifikante Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie

| Vogelarten | Code | Population | Erhaltung | Isolierung | Gesamtbeurteilung |
|---|---|---|---|---|---|
| Silberreiher | A027 | B | B | C | B |
| Weißstorch | A031 | C | B | C | C |
| Wespenbussard | A072 | C | B | C | C |
| Seeadler | A075 | C | B | C | C |
| Rohrweihe | A081 | B | B | C | B |
| Kornweihe | A082 | B | B | C | B |
| Wiesenweihe | A084 | B | B | C | B |
| Fischadler | A094 | C | B | C | C |
| Merlin | A098 | C | B | C | C |
| Wanderfalke | A103 | C | B | C | C |
| Tüpfelsumpfhuhn | A119 | B | B | C | B |
| Wachtelkönig | A122 | B | B | C | A |
| Kranich | A127 | C | B | B | C |
| Goldregenpfeifer | A140 | B | B | C | B |
| Kampfläufer | A151 | B | B | C | B |
| Doppelschnepfe | A154 | B | B | B | B |
| Bruchwasserläufer | A166 | B | B | C | A |
| Trauerseeschwalbe | A197 | C | C | C | C |
| Uhu | A215 | C | C | C | C |
| Sumpfohreule | A222 | C | B | C | C |
| Eisvogel | A229 | C | B | C | B |
| Feldlerche | A236 | C | B | C | C |
| Mittelspecht | A238 | C | B | C | B |
| Brachpieper | A255 | C | B | C | C |
| Sperbergrasmücke | A307 | C | B | C | C |
| Halsbandschnäpper | A321 | C | B | C | C |
| Neuntöter | A338 | C | B | C | C |
| Blutspecht | A429 | C | B | C | C |

# Beschreibung ausgewählter Schutzobjekte

Im Folgenden werden einige ausgewählte Natura 2000-Schutzobjekte vorgestellt. Ausführliche Beschreibungen der Schutzobjekte eines Natura 2000-Gebietes mit ihren wichtigen Erhaltungszielen und -maßnahmen finden sich auf der Natura 2000-Internetseite unter www.noe.gv.at/natura2000.

## Donau-Kammmolch

Donau-Kammmolche sind zierliche und schlanke Molche mit einer maximalen Körperlänge von etwa 13 cm. Die Männchen entwickeln während der Paarungszeit einen sehr tief gezackten Rückenkamm. In Niederösterreich kommen Donau-Kammmolche in den östlichen Flach- und Beckenlagen vor. Aufgrund ihres geringen Ausbreitungspotenzials sind die Vorkommen oft lokal begrenzt. Durch die Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung sind die Bestände der stark gefährdeten Art im Gebiet zurückgegangen. Gewässer, Au- und Feuchtgebiete bieten jedoch in weiten Teilen des Schutzgebiets noch einen geeigneten Lebensraum.

Donau-Kammmolch *(Triturus dobrogicus)*

## Weißflossen-Gründling

Der Weißflossen-Gründling gehört zur Familie der karpfenartigen Fische, wird zumeist 8-10 cm lang und hat einen spindelförmigen Körper. Er steht hier für eine Reihe von oft nur wenig bekannten Fischarten der Tieflandflüsse im Osten Niederösterreichs. Im Unterlauf der Fischa lebt ein stabiler Bestand. Vorkommen sind auch von der Leitha bekannt, wo der Lebensraum flussaufwärts bis etwa Ebenfurth geeignet erscheint.

Weißflossen-Gründling *(Gobio albipinnatus)*, einer der nur wenig bekannten Fischarten der Tieflandflüsse im Gebiet “Feuchte Ebene - Leithaauen”

## Moor-Wiesenvögelchen

Die Art zählt zu den am stärksten gefährdeten Tagschmetterlingen Europas. In Niederösterreich kommt der Falter nur in einer einzigen Population in hochwüchsigen Quellmooren bzw. hochgrasigen Pfeifengraswiesen bei Moosbrunn vor. Die Art ist sehr standortstreu. Gefährdungsursachen sind Absenkungen des Grundwasserspiegels, die Intensivierung der Grünlandnutzung, falsch gesetzte Pflegemaßnahmen aber auch das Sammeln dieser Schmetterlings-Rarität.

Moor-Wiesenvögelchen *(Coenonympha oedippus)*

Vorblattloser Bergflachs *(Thesium ebracteatum)*

## Vorblattloser Bergflachs

Die 10 bis 30 cm hohe Pflanze ist eine der größten Besonderheiten feuchter bis wechselfeuchter Wiesen in tiefen Lagen. Seine Vorkommen in Österreich sind seit jeher auf die Feuchte Ebene beschränkt. Die meisten der ursprünglichen Standorte wurden schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts großflächig trockengelegt und umgeackert. Im FFH-Gebiet sind heute nur zwei Fundorte in Pfeifengraswiesen bekannt: die Welschen Halten bei Ebreichsdorf und die Brunnlust bei Moosbrunn.

## Eisvogel

Die bunten, gut sperlingsgroßen Vögel mit blau-grünlich schillernder Oberseite und oranger Unterseite sind eigentlich unverwechselbar. Im Allgemeinen verbleiben Eisvögel ganzjährig in ihrem Brutrevier. In erster Linie bieten ihnen Prallhänge an Fließgewässern oder Abbrüche an stehenden Gewässern geeignete Nistmöglichkeiten. Die Gelege werden dann auf den Grund selbst gegrabener Röhren gelegt. Eisvögel ernähren sich von kleinen Fischen und im Sommer zusätzlich auch von Wasser bewohnenden Insekten. In Österreich brütet der Eisvogel an den Gewässern der Becken, Hügelländer und Mittelgebirgslandschaften. In der Feuchten Ebene brütet er an der Piesting und an der Leitha. Der größte Gefährdungsfaktor ist die Zerstörung des Lebensraumes durch wasserbauliche Maßnahmen.

Wachtelkönig *(Crex crex)*

## Wachtelkönig

Der Wachtelkönig lebt gut versteckt in hochwüchsigen Wiesen, manchmal auch in Brachen und ist fast nie zu sehen. Die Überwinterung erfolgt in den Grassavannen Afrikas. Die Brut erfolgt am Boden an Standorten mit guter Deckung, wobei die Wachtelkönige darauf angewiesen sind, dass die Mahd erst erfolgt, wenn die Jungtiere ab etwa Mitte Juli flügge sind. Eventuell bietet noch eine zweite Brut im August Chancen auf Fortpflanzungserfolg. Die Intensivierung der Grünlandnutzung mit deutlich früherer und häufigerer Mahd hat dem Wachtelkönig jedenfalls größere Probleme beschert. Im Gebiet sind vor allem die größeren noch bestehenden Wiesengebiete bei Moosbrunn und bei Mannersdorf wichtige Lebensräume für den Wachtelkönig.

Schlammkraut (*Limosella aquatica*), eine charakteristische Art der Zweizahnfluren an zeitweise trockenfallenden Flussufern

## Zweizahnfluren schlammiger Ufer

Diese Gesellschaften kurzlebiger Arten treten an Ufern naturnaher Fließgewässer der Ebenen und Hügelländer zwischen der Mittel- und der Niederwasserlinie auf. Es handelt sich hier um die von Natur aus nährstoffreichsten Standorte der Landschaft. Namensgebend sind die Arten der Gattung Zweizahn. Verschiedene einjährige Pflanzen können die kurze Zeit bis zur nächsten Überschwemmung für ihre Entwicklung nützen. Im Gebiet sind Zweizahnfluren im Wesentlichen auf den unregulierten Abschnitt der Leitha unterhalb von Hollern beschränkt.

Eisvogel *(Alcedo atthis)*

# Beschreibung ausgewählter Schutzobjekte

## Pfeifengraswiesen

Der Lebensraumtyp umfasst Streuwiesen auf wechselfeuchten bis nassen, nährstoffarmen Böden. Die Bezeichnung Streuwiesen verweist auf die für diesen Wiesentyp charakteristische späte Mahd, in deren Folge das Mähgut nur als Pferdeheu oder Einstreu zu verwenden war. Bei der traditionellen Streuwiesennutzung mit Mahd im Spätsommer oder Herbst konnten relativ große Mengen an Mähgut ohne Düngung gewonnen werden. Pfeifengraswiesen kommen im Gebiet schwerpunktmäßig um Laxenburg und Himberg sowie vor allem in den Feuchtwiesengebieten an Piesting und Fischa von Ebreichsdorf bis Kleinneusiedl vor. Überwiegend handelt es sich um den seltenen Typ der pannonischen Pfeifengraswiese mit Moor-Blaugras und einer ganzen Reihe von gefährdeten Arten. Nach Aufgabe der Bewirtschaftung werden Pfeifengraswiesen wesentlich artenärmer, häufig setzt sich Schilf durch oder die Verbuschung mit Weiden beginnt.

Pfeifengraswiese

## Kalkreiche Niedermoore

Die Niedermoore des Gebiets befinden sich in der Feuchtlandschaft bei Moosbrunn. Bis zu zwei Meter starke Torfschichten sind für das pannonische Klimagebiet eine herausragende Rarität. Diese ganzjährig vernässten Sumpfwiesen werden von Kleinseggen oder anderen Sauergräsern, im Gebiet oft von der Schwarzen Knopfbinse dominiert. Charakteristisch für diese von kaltem Grundwasser gespeisten Moore ist das Auftreten von zahlreichen Orchideenarten und sonst nur in Mittelgebirgslagen vorkommenden Pflanzen wie Mehl-Primel und Fettkraut. Früher wurden auch die Niedermoore als Streuwiesen genutzt. Übergänge zwischen Niedermooren und Pfeifengraswiesen oder -brachen kommen häufig vor.

Kalkreiches Niedermoor

## Erlen-Eschen-Weidenauen

Die Weichholzauen vom Typ der Erlen-Eschen-Weidenauen kommen im Nahbereich von Flüssen auf nährstoffreichen und ständig nassen Böden vor. Besonders gut ausgebildet sind sie dort, wo es zu regelmäßigen Überschwemmungen kommt. Die Erlen-Eschen-Weidenauen des FFH-Gebiets „Feuchte Ebene - Leithaauen” befinden sich an Piesting, Fischa und Leitha. Es treten Schwarzerlen-Eschenauen und kleinflächig verschiedene Formen der Weidenauen auf. Eine Besonderheit sind die Grundwasserauen im unteren Abschnitt der Leitha, die nicht direkt vom Fluss überflutet, sondern regelmäßig im Frühjahr vom hoch stehenden Grundwasser überstaut werden.

Erlen-Eschen-Weidenau

# Erhaltungsziele und -maßnahmen

Die Definition von Erhaltungszielen sowie dafür notwendiger Maßnahmen bildet eine entscheidende Grundlage für das Natura 2000-Management in Europaschutzgebieten. Im Folgenden sollen die wichtigsten Ziele und Maßnahmen vorgestellt werden. Die Erhaltungsziele und -maßnahmen für die einzelnen Schutzobjekte eines Gebietes sowie die übergeordneten Gebietsziele und -maßnahmen der Verordnung über die Europaschutzgebiete finden sich auf der Natura 2000-Internetseite unter www.noe.gv.at/natura2000.

## Wichtige Erhaltungsziele

**Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines ausreichenden Ausmaßes an ...**

### ... extensiv genutzten, vernetzten (Feucht- und Moor-)Wiesengebieten mit kleinstrukturiertem Mosaik unterschiedlicher Lebensraumtypen (Niedermoore, Röhrichte, Solitärgehölze) und ihrem standortstypischen Wasserhaushalt

Feucht- und Moorwiesen sind ein wesentlicher Bestandteil des Gebietes. Die traditionelle Landnutzung brachte ein kleinteiliges Mosaik unterschiedlicher Lebensräume (Wiesen, Moore, Röhricht- und Gehölzbestände) hervor, die an die jeweiligen Standortsbedingungen angepasst sind. Eine besondere Rolle spielt dabei der Wasserhaushalt. Zur Erhaltung der Schutzobjekte sollen die Grundwasserverhältnisse und die kleinteilige Nutzung gesichert werden.

### ... extensiv genutzter Grünlandgebiete in ihrer standörtlichen Vielfalt

Auch über die ganz besonders schutzwürdigen Feuchtwiesen hinaus sind artenreiche, extensiv bewirtschaftete Wiesenflächen in diesem Gebiet naturschutzfachlich wertvoll. Niedermoore weisen ganzjährig wassergesättigten Boden auf, Feuchtwiesen sind zumindest zeitweise stark von Grundwasser beeinflusst, Glatthaferwiesen weisen eine ausgeglichene, gute Versorgung mit Wasser und Nährstoffen auf, während schließlich Halbtrockenrasen auf grundwasserfreien Standorten unter Wassermangel zu leiden haben. Nur wenn auf all diesen Standorten die extensive Bewirtschaftung weiter geführt wird, bleiben die Grünland-Lebensräume in ihrer Vielfalt erhalten. Großflächige, späte Wiesenmahd ist dabei auch die Voraussetzung für das Vorkommen von Arten wie dem Wachtelkönig.

Vernässte “Sutte”

### ... extensiv genutzten, offenen Trockenlandschaften (wie niedrigwüchsige Rasen auf Schotterriegeln und trockene strukturreiche Ackerbaugebiete)

In ebenen Landschaften des pannonischen Raumes kommen trockene Lebensräume charakteristischerweise in enger räumlicher Nähe zu den Feuchtflächen vor. Typisch sind etwa niedrigwüchsige Rasen auf flachen Schotterriegeln. Diese oder auch geeignete strukturreiche Teile der Ackerbaulandschaft beherbergen auch Arten der offenen Trockenlandschaften. Ein bekanntes Beispiel ist etwa das Ziesel, das in den Fischawiesen bei Gramatneusiedl, in den Welschen Halten bei Ebreichsdorf und bei Hollern vorkommt.

Ziesel (*Spermophilus citellus*)

### ... ausgedehntem und teilweise spät gemähtem Grünland in den feuchtegetönten Begleitlebensräumen entlang der Fließgewässer sowie kleinen Feuchtflächen, Hochstaudenfluren, bewachsenen Gräben, Buschgruppen

Die ausgedehnten, vielfältigen Lebensräume entlang der Bäche und Flüsse geben dem Gebiet ein besonderes Gepräge. Beispielsweise benötigen Amphibienarten geeignete, meistens besonnte stehende Gewässer zum Laichen und Auwälder sowie Feuchtwiesen als Landlebensräume. Der Weißstorch profitiert von mosaikartig zu unterschiedlichen Zeitpunkten gemähten Feuchtwiesen. Durch Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung, etwa die Umwandlung von Wiesen zu Ackerland, die Entwässerung von Feuchtflächen oder die Erhöhung des Nährstoff- und Pestizideintrags sind die Schutzobjekte gefährdet.

Schmaler Auwaldstreifen

## Wichtige Erhaltungsziele

Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines ausreichenden Ausmaßes an …

… möglichst langen Fließgewässerabschnitten mit ursprünglicher Gewässerdynamik und natürlichen und naturnahen Uferzonen, Anrissufern (Prallufer), Verlandungszonen (Gleitufer) sowie Geschiebeflächen

In einem naturnahen Zustand zeichnen sich Tieflandflüsse durch eine große Vielfalt an Gewässerlebensräumen wie Schlamm- und Kiesbänke, Gleit- und Prallufer und durch laufende Veränderungen aus. Die Standortsvielfalt ist die Voraussetzung für das Vorkommen einer Vielzahl von Gewässerorganismen, nicht zuletzt verschiedener seltener Fischarten und des Eisvogels. Ziel ist es, naturnahe Gewässer in ihrer Vielfalt zu erhalten. Das ist auch das Ziel der Wasserrahmenrichtlinie der EU, die einen „guten ökologischen Zustand“ aller Oberflächengewässer anstrebt.

Schilfbestand

… für Fischpopulationen durchgängigen Fluss- und Augewässersystemen

Besonders wichtig für die Fischbestände ist die Durchgängigkeit der Flüsse und der dazugehörigen Augewässer („Vernetzung“). Wanderungsbarrieren sollen abgebaut werden.

… kleinflächigen Feuchtbiotopen mit Schilfbeständen

In ihrer Gesamtheit sind auch kleinflächige Schilfbestände wichtige Teile des Lebensraums von Rohrweihe und Silberreiher. Sie sollten jedoch nicht durch Verbrachung von Wiesen entstehen, sondern aus feuchten Ackerbrachen entwickelt werden.

… Waldbeständen mit naturnaher oder natürlicher Alterszusammensetzung und einem gewissen Alt- und Totholzanteil sowohl in den verschiedenen Schlossparks als auch in den Auwäldern entlang der Flüsse Piesting, Fischa und Leitha

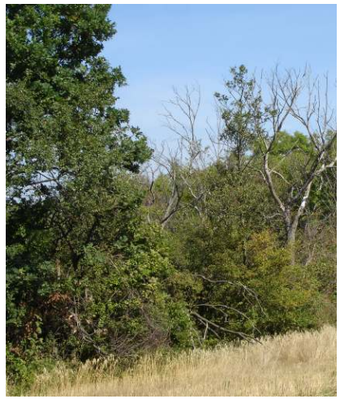
Die naturschutzfachlich wertvollen Waldbestände des Gebiets befinden sich in den Augebieten der Flüsse sowie in mehreren alten Schlossparks. Naturnahe Auwälder unterscheiden sich schon allein durch die unterschiedliche Altersstruktur der Baumschicht und durch einen gewissen Alt- und Totholzanteil von den im Gebiet ebenfalls vorhandenen Hybridpappelforsten. Die Altbäume bilden die Voraussetzung für das Vorkommen von Mittelspecht und Schwarzspecht.

Altbäume im Harrachpark
bei Bruck an der Leitha

… Wäldern mit hohem Laubholzanteil (besonders Eichen) in den Schlossparks und den Auwäldern

Alte Laubbäume, besonders Eichen, sind die Lebensräume mehrerer im Gebiet vorkommender Totholz bewohnender Käferarten. Besonders hervorzuheben ist dabei der Veilchenblaue Wurzelhalsschnellkäfer, der mit Mull gefüllte bodennahe Hohlräume alter, lebender Laubbäume besiedelt. Er kommt im Laxenburger Schlosspark vor und gehört zu den europaweit am stärksten gefährdeten Tierarten.

Waldrand am Goldberg
bei Reisenberg



## Wichtige Erhaltungsmaßnahmen

- Erhaltung und Wiederherstellung des standorttypischen Wasserhaushaltes
- Extensive Beweidung oder Mahd mit Abtransport des Mähgutes auf Grünland-Lebensräumen
- Entfernen der Gehölze auf einem Teil der bereits verbuschten Bereiche
- Extensivierung von Grünland-Lebensräumen, die in den letzten Jahren stärker gedüngt wurden
- Vernetzung von Einzelflächen durch geeignete Verbindungskorridore
- Gewässerrenaturierung, insbesondere Vernetzung zwischen Haupt- und Nebengewässern
- Anlage extensiv genutzter Pufferbereiche um die Gewässer
- Verzicht auf „harte“ wasserbauliche Maßnahmen
- Erhaltung bzw. Entwicklung einer naturnahen Baumartenmischung in Waldlebensräumen, Regulierung der floren- und standortfremden Gehölze
- Erhöhung des Anteils von Alt- und Totholz in Waldlebensräumen
- Schutz von Horst- und Höhlenbäumen, Belassen von Überhältern
- Außernutzungsstellung von Teilen der Wälder



# Beispielhafte Schwerpunktprojekte

In Niederösterreich wird bereits sehr viel getan, um den günstigen Erhaltungszustand von Natura 2000-Schutzobjekten zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Neben großräumigen Naturschutzprojekten (diverse LIFE- und Artenschutzprojekte) steht eine Vielzahl von kleineren Schwerpunktprojekten im Vordergrund. Diese können in Niederösterreich über verschiedene Finanzierungsinstrumente wie den NÖ Landschaftsfonds, das Programm für die Ländliche Entwicklung (siehe Glossar), etc. umgesetzt werden. Schwerpunktprojekte auf landwirtschaftlichen Flächen werden gegenwärtig mit dem Agrarumweltprogramm ÖPUL (siehe Glossar), welches Teil des Programms für die Ländliche Entwicklung ist, umgesetzt. Schwerpunktprojekte auf forstwirtschaftlichen Flächen sind in Vorbereitung. Für Waldlebensräume bietet ein eigener Förderschwerpunkt im Programm für die Ländliche Entwicklung („Sondermaßnahmen Naturnaher Waldbau“) einen ersten Ansatz. Zudem werden laufend weitere Schwerpunktprojekte identifiziert. Vor allem aber darf auch der bestehende Schutz in den niederösterreichischen Naturschutzgebieten und Nationalparks nicht vergessen werden. Trotzdem bleibt noch viel zu tun, um die wertvollsten europäischen Arten und Lebensräume für uns und für die Generationen nach uns zu erhalten.

## Schwerpunktprojekt „Pannonische Eichen-Hainbuchenwälder der Feuchten Ebene”

Pannonische Eichen-Hainbuchenwälder an nur wenig grundwasserbeeinflussten Standorten sind eine nur kleinflächig auftretende Besonderheit des Gebiets. Sie kommen in Form von Eichen-Niederwäldern bei Ebergassing und Hollern vor. Die Bewirtschaftung des Niederwaldes erfolgt durch regelmäßiges „auf den Stock setzen“ der Bäume zur Brennholznutzung. Auffällig in diesen lichten Wäldern sind Massenbestände des Diptams, einer Art der Waldsteppen Osteuropas. Aus naturschutzfachlicher Sicht sind die Eichenwälder durch das Vordringen von Robinie und Götterbaum von den Rändern her bedroht.
Ziel des geplanten Schwerpunktprojekts ist die Sicherung der Waldbestände mit ihrer typischen Baumartenmischung und ihrem Strukturreichtum in Zusammenarbeit mit den Grundbesitzern.

Pannonischer
Eichen-
Hainbuchenwald

**Pannonische Eichen-Hainbuchenwälder der Feuchten Ebene**

**Direkt begünstigtes Schutzobjekt**

Pannonischer Eichen-Hainbuchenwald

Eichen-Hainbuchenwälder im
FFH-Gebiet „Feuchte Ebene - Leithaauen”

## Schwerpunktprojekt „Wiesen Feuchte Ebene”

Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen

Pfeifengraswiese

Glatthaferwiese

Die Wiesen der Feuchten Ebene sind ein Erbe traditioneller Bewirtschaftung. Am Beginn stand die Beweidung der Niedermoore und der wechselfeuchten Standorte. Die Streuwiesennutzung mit einer Mahd im Spätsommer oder Herbst und ohne Düngung entwickelte sich wahrscheinlich im 19. Jahrhundert. Noch bis in die 1950er Jahre waren Streuwiesen in der Feuchten Ebene weit verbreitet. Überschüssiges Heu aus der Region wurde früher in großen Mengen nach Wien geliefert. Das Heu wurde für den in früheren Zeiten beachtlichen Bestand an Zugpferden in der Großstadt verwendet, später dann auch im Tiergarten Schönbrunn oder in den Pferderennbahnen Krieau und Freudenau.

Mit abnehmender Nachfrage nach Raufutter wurden die Wiesen großflächig trockengelegt und umgeackert, teilweise auch ganz aus der Nutzung genommen. Feucht- und Streuwiesenbrachen können zwar von Pfeifengras dominiert werden, der Großteil der spezialisierten Arten geht aber bei fehlender Nutzung im Laufe der Zeit verloren. Mit dem Wiesenprojekt Feuchte Ebene sollen die Landwirtinnen und Landwirte bei der Weiterführung traditioneller Formen der Grünlandnutzung unterstützt werden. Im Rahmen des Vertragsnaturschutzes werden die konkreten Maßnahmen mit den beteiligten Betrieben fixiert. Die Erhaltungsmaßnahmen werden auf der Grundlage der gebietsspezifischen und betrieblichen Situation festgelegt. Dabei orientieren sich die Mähtermine außer am Wiesentyp auch an den Bedürfnissen der jeweils relevanten Vogelarten (Wachtelkönig, Weißstorch, Wespenbussard).

Weißstorch
*(Ciconia ciconia)*

Grünland-Lebensraumtypen
im FFH-Gebiet
„Feuchte Ebene - Leithaauen”

**Wiesen Feuchte Ebene**

**Direkt begünstigte Schutzobjekte**

- Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen
- Pfeifengraswiesen
- Glatthaferwiesen
- Kalkreiche Niedermoore

# Synergieeffekte: Natura 2000 und die Erhaltung des Naturdenkmals Brunnlust bei Moosbrunn

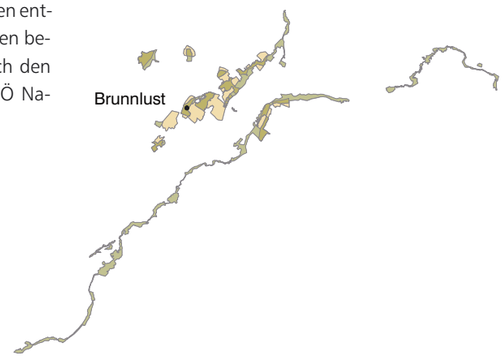
Auf Teilen der Europaschutzgebiete „Feuchte Ebene - Leithaauen” werden bereits durch seinen Status als Naturdenkmal wichtige naturschutzfachliche Zielsetzungen berücksichtigt. Durch mit diesen Gebietsausweisungen verbundene Maßnahmen und Projekte können meist auch positive Effekte zugunsten von Natura 2000-Zielen erreicht werden. Nachfolgend werden mögliche Synergieeffekte erläutert.

## Ein einzigartiges Niedermoor

In der Umgebung von Moosbrunn haben 11,8 ha im Gebiet der Brunnlust, das zu den wichtigsten Kernbereichen des Gebietes gehört, den Status eines Naturdenkmals. Der flächige und beständige Austritt von kaltem Grundwasser ließ hier ein für den pannonischen Osten Österreichs einzigartiges Niedermoor mit ganz besonderer Flora und Fauna entstehen. Hier und in den benachbarten Feuchtwiesen kommen beispielsweise 36 Libellenarten vor, bei Köcherfliegen und Kleinkrebsen wurden noch vor wenigen Jahren für Österreich neue Arten entdeckt. Die Naturschutzbemühungen begannen hier schon sehr früh durch den Ankauf einer Fläche durch den NÖ Naturschutzbund im Jahr 1951.

## Was ist ein Naturdenkmal?

Naturgebilde, die sich durch besondere Eigenschaften, insbesondere Eigenart, Seltenheit oder besondere Ausstattung auszeichnen, können mit Bescheid der Bezirksverwaltungsbehörde zum Naturdenkmal erklärt werden. Außer bemerkenswerten Bäumen oder beispielsweise Quellen kommen dafür auch die Standorte seltener Pflanzen oder seltene Lebensräume in Betracht. Am Naturdenkmal sind alle Eingriffe verboten, außer solchen, die dem Schutz und der Pflege des Schutzobjekts dienen.



## Pflegemaßnahmen

Das Kerngebiet des Niedermoores Brunnlust bei Moosbrunn wird nicht mehr landwirtschaftlich genutzt, die umgebenden Wiesen werden gemäht und derzeit nicht gedüngt. Naturschutzfachlich wertvolle offene Flächen drohen zu verbuschen. Entsprechende Pflegemaßnahmen werden derzeit vom NÖ Naturschutzbund im Rahmen eines dreijährigen, vom NÖ Landschaftsfonds unterstützten Projekts unter Einbeziehung von Gemeinde und Feuerwehr durchgeführt. Beispielsweise wurden bei einem Pflegeeinsatz freiwilliger Helfer im Dezember 2006 verwachsene Wassergräben mit Sensen und Rechen vom dichten Bewuchs befreit, auch 2007 wurden Teile der Brunnlust händisch gemäht.Ziel der Pflegemaßnahmen ist die Sicherung gehölzfreier Flächen mit standortstypischem Wasserhaushalt. Davon werden besonders folgende Natura 2000-Schutzobjekte positiv beeinflusst:

- Pfeifengraswiesen
- der Vorblattlose Bergflachs als sehr seltene, in den Pfeifengraswiesen der Brunnlust vorkommende Pflanzenart
- Kalkreiche Niedermoore
- Vogelarten offener Moor- und Wiesenlandschaften, insbesondere Wachtelkönig, Rohrweihe und Tüpfelsumpfhuhn
- Amphibien reich strukturierter Feuchtlandschaften, insbesondere Donau-Kammmolch und Rotbauchunke

Weiterführende Informationen
www.noe.naturschutzbund.at

# Glossar

**Europaschutzgebiet**
Natura 2000-Gebiete (FFH- und Vogelschutzgebiete) werden nach dem niederösterreichischen Naturschutzgesetz 2000 als Europaschutzgebiete verordnet.

**FFH-Gebiet**
Ein nach der FFH-Richtlinie ausgewiesenes Gebiet.

**FFH-Richtlinie**
Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen) hat zum Ziel, zur Sicherung der Artenvielfalt durch die Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen im europäischen Gebiet der Mitgliedstaaten beizutragen. Über Artenschutzbestimmungen hinaus fordert die Richtlinie die Mitgliedstaaten auf, geeignete Schutzgebiete (FFH-Gebiete) für bestimmte natürliche Lebensräume (sog. Lebensraumtypen) und Arten einzurichten.

**Günstiger Erhaltungszustand**
Das übergeordnete Ziel in Europaschutzgebieten ist die Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der Schutzobjekte. Der Erhaltungszustand eines Lebensraumes oder einer Art wird u. a. als günstig bewertet, wenn sein natürliches Verbreitungsgebiet bzw. ihre Population dauerhaft beibehalten wird oder sich sogar vergrößert.

**Natura 2000**
Natura 2000 nennt sich das europaweite Netz von Natura 2000-Gebieten (FFH- und Vogelschutzgebiete), durch das wildlebende Tiere und Pflanzen sowie natürliche Lebensräume uns und zukünftigen Generationen erhalten bleiben sollen. Natura 2000 basiert auf zwei EU-Richtlinien: der Vogelschutzrichtlinie und der FFH-Richtlinie.

**Natura 2000-Gebiet**
Ein nach der FFH-Richtlinie oder Vogelschutzrichtlinie ausgewiesenes Gebiet (FFH- oder Vogelschutzgebiet)

**Natura 2000-Schutzobjekt**
Schutzobjekte eines FFH-Gebietes im Sinne des Gebietsschutzes sind die Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie sowie Tier- und Pflanzenarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie. Schutzobjekte eines Vogelschutzgebietes im Sinne des Gebietsschutzes sind die Vogelarten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie und regelmäßig auftretende Zugvogelarten innerhalb der Gebietsaußengrenze, auch wenn sie nicht im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie enthalten sind.

**Naturverträglichkeitsprüfung (NVP)**
Im Rahmen einer Naturverträglichkeitsprüfung (NVP) ist festzustellen, ob Pläne oder Projekte erhebliche Beeinträchtigungen auf ein Natura 2000-Gebiet entfalten könnten. Eine NVP ist auch für Pläne oder Projekte durchzuführen, welche außerhalb eines Natura 2000-Gebietes liegen, allerdings auf Schutzobjekte im Gebiet negative Wirkungen haben könnten (z. B. die Errichtung eines Staudamms oberhalb eines Natura 2000-Gebietes, wodurch u.a. relevante Fischarten im Gebiet erheblich beeinträchtigt werden). Ergänzend zur Naturverträglichkeitsprüfung kann vom Antragsteller freiwillig eine „Naturverträglichkeitserklärung" (NVE) erstellt werden. Zur Abschätzung der Relevanz von Projekten in Hinblick auf Natura 2000 wird als Service der Naturschutzabteilung des Landes NÖ die „Natura 2000-Vorprüfung" angeboten. Sie dient als unverbindliche Einschätzung über die Notwendigkeit einer Naturverträglichkeitsprüfung.

**ÖPUL**
Mit dem Agrarumweltprogramm ÖPUL, dem Österreichischen Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft, wird eine umweltschonende Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen gefördert und ein Anreiz für die langfristige Stilllegung von landwirtschaftlichen Flächen aus Gründen des Umweltschutzes geboten. Das bedeutet, dass für LandwirtInnen die Möglichkeit besteht, finanzielle Förderungen zu beanspruchen, wenn Naturschutzmaßnahmen umgesetzt werden.

**Prioritäres Schutzobjekt**
Lebensraumtypen nach Anhang I sowie Tier- und Pflanzenarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie, für deren Erhaltung der Europäischen Union aufgrund ihrer Seltenheit oder Gefährdung besondere Verantwortung zukommt, werden als prioritäre Schutzobjekte bezeichnet. Die Unterscheidung zwischen prioritären und nicht prioritären Schutzobjekten ist vor allem im Rahmen der Naturverträglichkeitsprüfung relevant. Für Vogelarten nach der Vogelschutzrichtlinie gibt es keine Unterscheidung in prioritäre und nicht prioritäre Schutzobjekte.

**Programm für die Ländliche Entwicklung**
Im Förderprogramm „Österreichisches Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raums 2007-2013" werden EU-, Bundes- und Landesmittel für eine Vielzahl von Natura 2000-Maßnahmen zur Verfügung gestellt. Teil des Förderprogramms ist das Agrarumweltprogramm ÖPUL 2007.

**Signifikantes Schutzobjekt**
Das Vorkommen von Natura 2000-Schutzobjekten in einem Natura 2000-Gebiet ist als signifikant zu bewerten, wenn sie typisch ausgebildet sind bzw. einen charakteristischen Bestandteil eines Gebietes darstellen. Diese Tatsache wird im Standarddatenbogen unter der Rubrik „Repräsentativität" für Lebensraumtypen bzw. „Population" für Arten mit den Buchstaben A, B oder C gekennzeichnet. Anhand des Repräsentativitätsgrad lässt sich ermessen, „wie typisch" ein Lebensraumtyp ist. Mit dem Kriterium „Population" wird die relative Größe oder Dichte der Population im Gebiet im Vergleich zur nationalen Population beurteilt. Für signifikante Schutzobjekte werden im jeweiligen Natura 2000-Gebiet, in dem sie ausgewiesen sind, Erhaltungsziele formuliert. Für nicht signifikante Schutzobjekte, welche nicht typisch ausgebildet oder nur zufällig im Gebiet vorhanden sind (Kennzeichnung im Standarddatenbogen mit dem Buchstaben D), werden keine Erhaltungsziele festgelegt. Sie stellen daher auch keine Schutzobjekte im engeren Sinn dar.

**Standarddatenbogen**
Standarddatenbögen sind von der EU vorgegebene Formulare, mit welchen die Mitgliedstaaten die relevanten Informationen zu den Natura 2000-Gebieten (sowohl FFH- als auch Vogelschutzgebiete) an die Kommission übermitteln müssen. Sie beinhalten alle relevanten Informationen über das Gebiet und die im Gebiet ausgewiesenen Schutzobjekte. In erster Linie sind in den Standarddatenbögen eines Natura 2000-Gebietes die für die Nennung des betreffenden Gebietes maßgeblichen Lebensraumtypen, Tier- und Pflanzenarten mit ihrem jeweiligen Erhaltungszustand aufgelistet.

**Vertragsnaturschutz**
Beim Vertragsnaturschutz schließen das Land und der betroffene Grundeigentümer auf Basis von Förderungsrichtlinien Vereinbarungen. Dabei verpflichtet sich der Betroffene auf freiwilliger Basis, Leistungen für den Naturschutz gegen einen angemessenen finanziellen Ausgleich zu erbringen.

**Vogelschutzgebiet**
Ein nach der Vogelschutzrichtlinie ausgewiesenes Gebiet.

**Vogelschutzrichtlinie**
Die Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie des Rates 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten) hat den Schutz sämtlicher wildlebender Vogelarten auf dem Gebiet der Europäischen Union zum Ziel und regelt ihre Nutzung. Über die Artenschutzbestimmungen hinaus fordert die Richtlinie die Mitgliedstaaten auf, geeignete Schutzgebiete (Vogelschutzgebiete) für bestimmte Vogelarten einzurichten.

Weiterführende Natura 2000-Informationen finden Sie im Internet unter

**www.noe.gv.at/natura2000**

## Bildnachweis

AMT DER NÖ LANDESREGIERUNG: S.4
ARCHIV NÖ LANDESMUSEUM (BITTERMANN): S. 9 unten links
ARCHIV NÖ LANDESMUSEUM (ZAUNER): S. 14 unten links
BUCHNER, P. S. 9 oben rechts, S. 15 oben Mitte, unten rechts, S. 20 Mitte links
GEPP, J.: S. 9 oben Mitte
KNOLL, T.: S. 16 unten rechts
KORNER, I.: Titelbild, S. 8 alle, S. 9 oben links, S. 12, S. 16 unten links, S. 17 unten rechts, S. 18 links u. rechts, S. 19, S. 20 oben links, Mitte u. rechts, S. 21
MALICEK, K.: S. 16 unten Mitte, S. 17 unten links
PAILL, W.: S. 9 Mitte rechts
PENNERSTORFER, J.: S. 9 unten Mitte, S. 14 unten rechts
RÖTZER, H.: S. 9 unten rechts, S. 17 unten Mitte, S. 18 Mitte
SAUBERER, N: S. 15 oben links
SCHEDL, H.: S. 14 oben rechts
STAUDINGER, M.: S. 15 oben rechts